

$$v|rg$$

**Kleine Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf**

**Band 3**

**Herausgegeben im Auftrag des Kreises Warendorf von Knut Langewand**

Philip Lenser/Jan Stalder/Knut Langewand

## **Entscheidungskulturen um 1900**

Mit einem Vorwort von Werner Freitag

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2020

Umschlag:

Vorderseite: Schreiben an den Königlichen Landrat in Beckum, 1890

Rückseite: „Situation- und Parzellierungsplan für Bad Liesborn“, 1912

(beide Abbildungen: © Kreisarchiv Warendorf)

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Kreisarchiv Warendorf

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2509-5811

ISBN 978-3-7395-1243-3

[www.kreis-warendorf.de](http://www.kreis-warendorf.de)

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

Satz und Layout: Katharina Schwär, Kreis Warendorf

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

# Inhalt

<b>Geleitwort .....</b>	<b>9</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>11</b>
<b>I. Amtmannbürokratie und dörfliche Selbstverwaltung: Modernisierungsprozesse in der Gemeinde Liesborn um 1900</b>	
<b>Jan Stalder .....</b>	<b>13</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>13</b>
<b>2. Zwischen staatlicher Bürokratie und kommunaler Selbstverwaltung...20</b>	
2.1 Westfälische Landgemeindeordnung von 1841 .....	20
2.1.1 Beschreibung.....	20
2.1.2 Bewertung .....	22
2.2 Westfälische Landgemeindeordnung von 1856 und Kreisordnung von 1886 .....	24
2.3 Normative Vorgaben in den Gesetzestexten .....	30
2.3.1 Befugnisse des Amtmanns.....	30
2.3.2 Befugnisse der Gemeindeverordnetenversammlung .....	33
2.4 Anstellung des Amtmanns .....	35
2.5 Zwischenfazit .....	38
<b>3. Amtmannbürokratie .....</b>	<b>39</b>
3.1 Der Liesborner Amtmann Theissing .....	39
3.3 Routineaufgaben .....	43
<b>4. Gemeindeverordnetenversammlung .....</b>	<b>47</b>
4.1 Routineaufgaben .....	47
4.2 Funktion des Amtmanns im parlamentarischen Verfahren .....	49
<b>5. Fallbeispiele.....</b>	<b>55</b>
5.1 Daseinsvorsorge .....	55
5.1.1 Elektrizitätswerk.....	55
5.1.2 Spar- und Darlehenskasse .....	62

5.2 Eine strategische Überlegung:	
Die Errichtung von Bad Waldliesborn .....	69
5.2.1 Entstehung .....	69
5.2.2 Briefwechsel zwischen Amtmann und Unternehmer.....	73
5.2.3 Grundstücksverkauf und Angebot zur Zeichnung von Geschäftsanteilen .....	81
5.2.4 Einrichtung der Haltestelle Waldliesborn .....	84
<b>6. Schluss .....</b>	<b>92</b>
 <b>II. Konsensfindung und Verfahren. Die Bildung der Gemeinden Benteler und Neubeckum um 1900 auf der Basis der Landgemeindeordnung von 1856</b>	
Philip Florian Lenser .....	99
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>99</b>
<b>2. Normativer Rahmen, Organe der Selbstverwaltung und Verwaltungsinstanzen .....</b>	<b>107</b>
2.1 Ursprung und Form der Westfälischen Landgemeindeordnung von 1841 .....	107
2.2 Die preußische Landgemeindeordnung von 1850.....	113
2.3 Die westfälische Landgemeindeordnung von 1856 und die Kreisordnung von 1886.....	115
2.3.1 Der normative Rahmen der Gemeindeneugründung .....	116
2.3.2 Die Instanzen und Ämter der kommunalen Verwaltung.....	118
2.4. Zusammenfassung.....	126
<b>3. Die Gründungen der Gemeinden Benteler und Neubeckum .....</b>	<b>127</b>
3.1 Die Ausgangslage der Ursprungsgemeinden Wadersloh und Ennigerloh .....	127
3.1.1 Wadersloh.....	128
3.1.2 Ennigerloh .....	129
3.2 Handlungsträger .....	131
3.3 Gesuche um Selbstständigkeit und erste Reaktionen .....	134
3.3.1 Wadersloh und Benteler .....	134
3.3.2 Neubeckum und Ennigerloh .....	140

3.3.3 Zusammenfassung.....	144
3.4 Konsensfindung und Entscheidung für die Gemeindegründung...	146
3.4.1 Wadersloh und Benteler .....	146
3.4.2 Neubeckum und Ennigerloh .....	152
3.4.3 Zusammenfassung.....	155
3.5 Konsensfindung und Verfahren bis zum Gründungsakt .....	159
3.5.1 Wadersloh und Benteler .....	159
3.5.2 Neubeckum und Ennigerloh .....	161
3.5.3 Zusammenfassung.....	162
<b>4. Fazit.....</b>	<b>163</b>
 <b>III. Ende Legende: die „Revolution von Benteler“ und wie es wirklich war</b>	
<b>Knut Langewand .....</b>	<b>171</b>
 <b>1. Durch Bauernschläue zur politischen Eigenständigkeit:</b>	
<b>zu schön um wahr zu sein .....</b>	<b>171</b>
 <b>2. Legende vs. harte Fakten: Wahlrecht und Wahlmodus um 1890.....</b>	<b>173</b>
 <b>3. Ein Drama in vier Akten: der Weg zur Selbständigkeit Bentelers .....</b>	<b>177</b>
3.1 Erster Akt: Benteler organisiert sich (1890).....	179
3.2 Zweiter Akt: Verschleppung (1891–1893).....	179
3.3 Dritter Akt: Fortschritt, Widerstand, Rückschlag (1893 bis 1896)...	181
3.4 Vierter Akt: Finale (1896–1898).....	184
 <b>4. Fazit .....</b>	<b>186</b>
 <b>IV. Quellen- und Literaturverzeichnis.....</b>	<b>189</b>
Archivquellen .....	189
Gedruckte Quellen .....	189
Literatur .....	190
 <b>Zu den Autoren.....</b>	<b>196</b>





## Geleitwort

Die in Zusammenarbeit zwischen dem Kreisarchiv Warendorf und dem Verlag für Regionalgeschichte begründete Reihe „Kleine Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf“ hat den Anspruch, einen Publikationsrahmen für Untersuchungen mittleren Umfangs zu schaffen, die einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Kreises und seiner Städte, Gemeinden und Bauerschaften leisten. Damit trägt die Reihe sowohl zur aktuellen lokalhistorischen Forschung als auch zur historisch-politischen Bildungsarbeit bei.

Die bestehende Reihe der „Veröffentlichungen aus dem Kreis Warendorf“, in der bis zum Jahr 1999 jährlich Publikationen im Selbstverlag der Kreisverwaltung erschienen sind, geht in dieser neuen Reihe auf.

Olaf Eimer als Verleger danke ich für die fortgesetzte erfolgreiche Zusammenarbeit, Katharina Schwär (Kreis Warendorf) für die grafische Umsetzung.

Das vorliegende Buch ist eine Doppelstudie zur lokalen Verwaltungsgeschichte im späten 19. Jahrhundert. Als Autoren wurden die Münsteraner Historiker Jan Stalder und Philip Lenser gewonnen, die sich in ihren Beiträgen mit den Strukturen und Kulturen des Entscheidens in drei Landgemeinden des Kreises Beckum beschäftigen. Lenser beleuchtet dabei die Entstehung von Neu-Beckum (1899) und Benteler (1897) als selbständige Gemeinden, Stalder die dörfliche Selbstverwaltung von Liesborn um die Jahrhundertwende.

Philip Lenser und Jan Stalder gilt mein besonderer Dank dafür, dass sie ihre universitären Masterarbeiten für Band 3 der „Kleinen Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf“ zur Verfügung gestellt hat, Prof. Dr. Werner Freitag, der die Arbeiten am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität betreut hat, für das Vorwort.

Ich wünsche dem Buch einen weiten Leserkreis und eine große Resonanz.

Warendorf, im Herbst 2019  
Knut Langewand



## Vorwort

Dass das Kreisarchiv zwei von mir betreute Masterarbeiten publiziert, freut mich sehr. Zum einen werden neue Erkenntnisse zur Ortsgeschichte von Benteler, Liesborn, Neubeckum und Wadersloh in der Zeit um 1900 einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht. Die Forschungen der jungen Studierenden erleiden also nicht das Schicksal vieler Abschlussarbeiten, nämlich im Prüfungsamt zu verstauben. Ich begrüße die Publikation aber auch deshalb, weil dem Leser ein neuer Zugriff auf vergangenes Geschehen vorgestellt wird. Sowohl die Masterarbeit von Herrn Lenser als auch die von Herrn Stalder entstanden in einem Seminar, das Ideen und Konzepte des von 2015 bis 2019 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angesiedelten Sonderforschungsbereichs „Kulturen des Entscheidens“ aufnahm. Was ist der Forschungsansatz, den auch die Ausarbeitungen zu Benteler, Liesborn, Neubeckum und Wadersloh beherzigen? Wenn wir landläufig von Entscheiden und Entscheidungen sprechen, dann gehen wir von einem individuellen Vorgang aus: Es wird nachgedacht, es gibt Motive, es gibt das individuelle Ringen um die „richtige“ Entscheidung oder aber den Versuch, das Problem auszusitzen. Die Wissenschaft unterstützt diese Deutung, indem sie die decision sciences anbietet, die das Entscheiden als Prozess beschreiben, in dem mit verschiedenen Methoden Unsicherheit ausgeschaltet wird. In den Arbeiten geht es aber um etwas anderes: Entscheiden wird als Handlungsgefüge, als kulturelle Praxis, verstanden; Entscheiden ist ein höchst sozialer Vorgang, der also nicht auf das eine Individuum beschränkt ist. Wir leben nämlich in einer „Entscheidungsgesellschaft“. Permanent müssen sich Menschen für A oder B entscheiden, obwohl man von beiden Alternativen die Folgen nicht abschätzen kann. Was heißt das konkret? Die Menschen versuchen, den Sprung ins Ungewisse, den eine Entscheidung mit sich bringt, durch verschiedene Techniken abzufedern. So entwickelt man Verfahren des Entscheidens, die von allen anerkannt werden. Eine moderne Variante ist z.B. das Parlament. Es können aber auch Experten befragt, eine Kommission gegründet oder eine höhere Instanz angerufen werden; selbst das Los kann eine Hilfe sein. All diese Versuche, die Zumutung des Entscheidens zu verringern, werden in den beiden Masterarbeiten beschrieben. Herr Lenser und Herr Stalder schauen sich „große, heroische“ Entscheidungen der Lokalgeschichte aus der Zeit um

1900 an: Es geht ihnen um das Wie und nicht um das Warum. Genau vollzieht Stalder das Procedere in der Gemeindeverordnetenversammlung, als es um die Errichtung eines Elektrizitätswerks ging. Wer setzte das E-Werk auf die Tagesordnung? Lenkte der Amtmann das Geschehen? Wann wurde die Hand zur Abstimmung gehoben? Herr Lenser beschreibt, ob und wie sich anwachsende Siedlungen aus dem Verband einer Landgemeinde lösten und eigene Landgemeinden bildeten. Der Amtmann, das Amt, die verbleibende Landgemeinde waren involviert; der Landrat, der Regierungspräsident, ja sogar der preußisch Innenminister waren in das Verfahren involviert.

Ich danke dem Kreisarchiv Warendorf für die Möglichkeit, diese ortsgeschichtlich so aussagekräftigen Arbeiten zu publizieren.

Münster, im September 2019

Prof. Dr. Werner Freitag